

## DOKUMENT 1:

## Manifest zum Hungerstreik

In diesem sonnigen, strahlenden Mai treten wir in den Hungerstreik. Obwohl wir uns in unserer schönsten Jugendzeit befinden, bleibt uns doch keine andere Wahl, als alles Schöne im Leben entschlossen hinter uns zu lassen. Aber wie ungern, wie widerwillig tun wir das!

Dennoch, das Land ist mittlerweile an einem Punkt angelangt, der gekennzeichnet ist durch sprunghaften Preisanstieg, Spekulantentum und unredliche Bereicherung der Beamten, Machtfülle an der Spitze, Korruption der Bürokraten, Abwanderung vieler engagierter und fähiger Menschen ins Ausland und eine täglich chaotischer werdende Gesellschaftsordnung. An diesem Wendepunkt, ihr Landsleute, da es um Sein oder Nichtsein der Nation geht, bitten wir alle, die noch ein Gewissen haben: Vernehmt unseren Ruf!

Dieses Land ist unser Land,  
dieses Volk ist unser Volk,  
diese Regierung ist unsere Regierung.  
Wenn wir nicht aufschreien,  
wer tut es dann?  
Wenn wir nichts unternehmen,  
wer tut es dann?

Auch wenn unsere Schultern schwach sind, auch wenn uns der Tod allzu schrecklich erscheint, scheiden wir dennoch, weil wir scheiden müssen. Das fordert die Geschichte von uns.

Unsere lautersten patriotischen Gefühle, unsere vollkommen unschuldigen und reinen Herzen werden als "aufrührerisch" verleumdet, als "arglistig" und "ausgenutzt von einer kleinen Minderheit".

Wir möchten alle aufrechten Bürger bitten, jeden Arbeiter, Bauern, Soldaten, jede Zivilperson, jeden Intellektu-

ellen, jede Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, jeden Regierungsangestellten, Polizisten und auch jene, die uns als Straftäter abstempeln, die Hand aufs Herz zu legen und ihr Gewissen zu befragen, ob wir irgendein Verbrechen begehen. Sind wir wirklich Aufführer? Wir, die wir den Unterricht boykottieren, Demonstrationen veranstalten, in den Hungerstreik treten und unsere Gesundheit opfern? Warum tun wir das denn? Und doch werden unsere Gefühle einfach nicht ernstgenommen. Auf der Suche nach Wahrheit ertragen wir Hunger, und doch werden wir von Soldaten und Polizisten brutal verprügelt ... Unsere Studentenvertreter verlangen kniefällig nach Demokratie, und doch ignoriert man sie. Die Erfüllung unserer Forderung nach einem gleichberechtigten Dialog wird immer wieder hinausgezögert, unsere Führer befinden sich in großer Gefahr ...

Was sollen wir tun?

Demokratie ist das erhabenste Lebensgefühl der Menschen, Freiheit ist ein Menschenrecht, das den Menschen von Geburt an verliehen ist. Aber ist es denn wirklich erforderlich, daß wir unser junges Leben dagegen eintauschen? Ist das etwa der Stolz des chinesischen Volkes?

Wir sehen uns zum Hungerstreik gezwungen, wir haben keine andere Wahl.

Bereit zu sterben, kämpfen wir für das Leben.

Aber wir sind doch noch Kinder, ach, wir sind doch noch Kinder! Liebe Mutter China, schenke deinen Söhnen und Töchtern doch einmal ernsthaft einen Blick. Kannst du, obwohl der Hunger erbarmungslos ihre Jugend zerstört und der Tod sich ihnen nähert, denn wirklich gleichgültig bleiben?

Wir wollen nicht sterben, wir wollen nach Herzenslust leben, jetzt, in der schönsten Zeit unseres Lebens; wir wollen nicht sterben, wir wollen nach besten Kräften studieren, unser Vaterland ist noch so bedürftig. Offenbar müssen wir es im Stich lassen und derart sterben, obwohl wir ganz bestimmt nicht nach dem Tod trachten. Wenn aber der Tod eines einzelnen oder einiger Menschen bewirken kann, daß viele Menschen besser leben und daß das Vaterland blüht und gedeiht, dann haben wir nicht das Recht, in den Tag hineinzuleben.

Während wir Hunger leiden, dürft ihr nicht traurig sein, Väter und Mütter; während wir uns vom Leben verabschieden, dürft ihr nicht bekümmert sein, Onkel und Tanten. Wir haben nur eine Hoffnung, nämlich die auf ein besseres Leben, und wir haben nur eine Bitte: Ihr dürft nie vergessen, daß wir keineswegs sterben wollten! Demokratie ist nicht das Anliegen einiger weniger, und die Sache der Demokratie wird gewiß nicht innerhalb einer Generation zum Sieg gelangen.

Unser Tod wird ein breites und nie verhallendes Echo finden. "Stirbt ein Mensch, sind seine Worte gut; stirbt ein Vogel, klingt sein Lied traurig" [sprichwörtlich gewordenes Wort aus den *Gesprächen* des Konfuzius].

Lebt wohl, ihr Mitmenschen, und gebt auf euch acht! Die Toten und die Lebenden halten einander die Treue.

Lebt wohl, ihr Lieben, und gebt auf euch acht! Wir können uns nicht von euch trennen, und müssen es doch.

Lebt wohl, Väter und Mütter! Bitte verzeiht, daß eure Kinder ihre Treuepflicht und ihre Kindespflicht nicht gleichzeitig erfüllen können.

Leb wohl, unser Volk! Bitte vergib uns, daß wir dir deine Treue so vergelten müssen.

Dieser Eid, für den wir unser Leben verpfänden, wird den Himmel der Republik erhellen!

Die Gründe für den Hungerstreik: Erstens protestieren wir gegen die gefühllose und gleichgültige Haltung der Regierung gegenüber dem Vorlesungsstreik der Beijinger Studenten; zwei-



## DOKUMENT 2:

## Flugblatt von Studenten der Beijing-Universität am 4. Juni 1989 (Auszüge)

tens protestieren wir dagegen, daß die Regierung den Dialog mit der für die Dialogverhandlungen zuständigen Studentendelegation hinauszögert; drittens protestieren wir dagegen, daß die Regierung der jetzigen demokratischen und patriotischen Studentenbewegung immer die Bezeichnung "Aufruhr" gibt und verzerrend über sie berichtet.

Die Forderungen des Hungerstreiks: Erstens fordern wir, daß die Regierung rasch einen substantiellen, konkreten, gleichberechtigten Dialog mit der für die Dialogverhandlungen zuständigen Studentendelegation aufnimmt; zweitens fordern wir, daß die Regierung die Bezeichnung für die jetzige Studentenbewegung richtigstellt [zheng ming; eigentlich: Richtigstellung der Begriffe; geht ebenfalls auf das Lunyu zurück], ihr eine gerechte Bewertung zuteil werden läßt und bestätigt, daß es sich um eine patriotische und demokratische Studentenbewegung handelt.

Beginn des Hungerstreiks: 13. Mai, 14.00 Uhr. Ort des Hungerstreiks: Tiananmen-Platz.

Dies ist kein Aufruhr, Rehabilitierung sofort! Dialog sofort, keine Verzögerung! Hungerstreik zum Wohle des Volkes, weil wir keine andere Wahl haben! Weltöffentlichkeit, unterstütze uns! Alle demokratischen Kräfte, steht uns bei!

*Die freiwilligen Hungerstreikenden  
der Beijinger Hochschulen und  
Universitäten*

Quelle:

Fang Liangzhu u.a., *Beizhuang de minyun*, Hongkong 1989, S.51.

Übersetzer:

R.Cremerius, U.Kotzel, J.Wang

### Mitteilung an die Landsleute in aller Welt

Landsleute, wir müssen Euch eine unerhörte grausame Todesnachricht mitteilen. In der Nacht vom 3. bis zum frühen Morgen des 4. Juni 1989 kam es in Beijing zu einem großen Massaker. Truppen erhielten den Befehl, den Tiananmen-Platz zu besetzen. Sie kamen mit Panzern, gepanzerten Kampfwagen, Maschinengewehren, Maschinenpistolen sowie anderen Waffen und metzelten auf ihrem Weg unschuldige Bürger und Studenten nieder. Am Morgen des 4. Juni betrug die Zahl der Toten schon ca. 3.000. Die Opfer waren unbewaffnete Studenten und Volksmassen. Die Regierung setzte eine große Zahl von Sicherheitspolizisten und Truppen ein. Mit rücksichtsloser Gewalt richteten diese die Salven der Maschinengewehre nicht nur auf die Straße, sondern auch auf Wohnhäuser, so daß auch viele Bürger "zufällig" zu Opfern wurden. Der Ost- und Westteil der Chang'an-Allee verwandelte sich in einen Strom von Blut. Um es noch weiter zu treiben, ließen sie die Krankenhäuser keine Rettungsaktionen durchführen. Viele Rettungswagen wurden, sobald sie auftauchten, mit Maschinengewehrsalven belegt, zahlreiche Rettungsleute konnten dem Unglück nicht entrinnen.

Die Studenten waren entschlossen gewesen, den Tiananmen-Platz hartnäckig zu verteidigen. Doch die Armee und die Polizei töteten Menschen auf ihrem Weg, umstellten den Platz, die Lautsprecher verkündeten unentwegt Mitteilungen der Truppen, die für die Durchsetzung des Ausnahmezustands eingesetzt sind. Man forderte die Studenten auf, sich zu zerstreuen, andernfalls hätten sie die Folgen selbst zu verantworten. Einige Studenten woll-

ten sich zurückziehen, doch auch sie hatten keine Chance, den Gewehrsalven zu entgehen. Die Truppen häuften die Leichen mit Hilfe von Schaufelladern aufeinander und verbrannten sie auf dem Platz. So töteten sie die Menschen, um sie zum Schweigen zu bringen. Kein Augenzeuge sollte überleben. Schätzungsweise sind über 2.000 Menschen auf dem Platz umgekommen. Die Regierung bezeichnete dies als Niederschlagung eines konterrevolutionären Putsches.

Wir fordern die Bevölkerung des ganzen Landes auf, Arbeit, Unterricht und Städte zu bestreiken, sich der Tyrannei zu widersetzen. Wir fordern unsere Landsleute in aller Welt auf, das schamlose Massaker der chinesischen Regierung anzuprangern, und bitten die Vereinten Nationen, Maßnahmen gegen diese unmenschlichen Greueltaten zu ergreifen.

*Vorbereitungskomitee der Beijing-Universität, 4. Juni 1989*

### Eilmeldung der Propaganda- abteilung

Im folgenden der Bericht eines Krankenhausangestellten, der mit der letzten Gruppe den Platz verlassen hat.

Am Morgen des 4. Juni, um 5 Uhr, verließen die Studenten den Platz. Den Abschluß bildeten einige Studenten, deren Körper sehr geschwächt oder deren Wille sehr stark waren, sowie einige Schwerverletzte. Sie kamen nicht rechtzeitig fort, hinter ihnen kamen Panzerkampfwagen mit hoher Geschwindigkeit angefahren. Danach schlugen Soldaten und Polizisten je-